Stadt Gifhorn

Geschichts- und Erinnerungstafel Gifhorn

VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e.V.

Am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg mit dem deutschen Überfall auf Polen und endete in Europa am 8. Mai 1945 mit der deutschen Kapitulation. Mehr als 55 Millionen Menschen verloren ihr Leben. Nachdem die Alliierten am 6. Juni 1944 in der Normandie gelandet waren, überquerten sie am 7. März 1945 den Rhein und stießen rasch in Richtung Norddeutschland vor. Im Landkreis Gifhorn lieferten sich die Alliierten einige Gefechte mit den zurückweichenden deutschen Truppen.

Der Krieg im Landkreis Gifhorn

Am 8. April 1945 erschienen erstmals amerikanische Bomber über Gifhorn, obwohl es kurz vorher bereits eine Luftentwarnung gegeben hatte. Sie warfen Bomben auf den Bahnhof und die Oldaustraße. Dabei kamen elf Menschen ums Leben.

Konvoi amerikanischer Truppen [Quelle: John Avery Bice]

Amerikanische Truppen vor dem Schloß Gifhorn nach dem Einmarsch [Quelle: John Avery Bice]

Am 10. April erreichten die amerikanischen Truppen Meinersen und somit den Landkreis Gifhorn. Die letzten deutschen Panzer, die sich auf dem Rückzug befanden, wurden mitten im Ort beschossen. Insgesamt sieben Jagdpanther, die den Amerikanern bereits bei Edemissen ein Gefecht geliefert hatten, blieben vor der Okerbrücke stehen. Dort wurden sie von Jagdbombern entdeckt und angegriffen. Dabei ging ein Haus in Flammen auf. Ein beschädigter Jagdpanther wurde von seiner Besatzung gesprengt.

Einen Tag nach diesem Gefecht, am 11. April, erreichten die Amerikaner Gifhorn. Wenige Tage vorher hatte der Volkssturmführer Lütgemann geprahlt, er wolle Gifhorn bis zum letzten Haus verteidigen. Nun verließ er Gifhorn mit dem Fahrrad. Ihm folgte die NSDAP-Parteiführung mit Kreisleiter Ernst Lütge an der Spitze. Am Morgen des 11. April war es erschreckend ruhig in Gifhorn. Viele Menschen saßen in ihren Kellern und erwarteten Schlimmes. Die Stadt war menschenleer und aus den Fenstern hingen weiße Bettlaken als Zeichen der Kapitulation. Das Motorengeräusch und Klirren der Panzer kam näher und schließlich standen ein Dutzend amerikanische Panzer in Deckung eng an den Häuserwänden. Als ein deutsches Aufklärungsflugzeug erschien, wurde es mehrere Minuten lang beschossen. Die Amerikaner erschossen bei ihrem Einmarsch einen Hilfsbeamten, der auf einem Fahrrad flüchtete und richteten am Bahnhof einen Landwirt in Selbstjustiz hin. Die amerikanischen Truppen durchsuchten die Häuser der Stadt nach Soldaten, da sich noch deutsche Truppenteile in manchen Orten versteckten.

Zerstörungen in der Oldaustraße nach dem Bombenangriff am 8. April 1945 [Quelle: privat]

Soldaten des XIII. Korps, das Gifhorn besetzte [Quelle: John Avery Bice]

Der Friedhof Gifhorn

Die Geschichte des evangelischen Friedhofs am Wilscher Weg reicht über 100 Jahre zurück. Der erste Friedhof in Gifhorn befand sich um die St. Nicolai Kirche herum. Ihm folgte der alte Friedhof, der 1889 geschlossen wurde. Durch die Schließung des alten Friedhofs musste ein neues Areal als Friedhof gefunden werden. Im Jahre 1889 begannen die Planungs- und Erschließungsarbeiten für den jetzigen Friedhof. Er wurde kreuzförmig angelegt und die sich kreuzenden Wege wurden mit Linden bepflanzt. Der Friedhof wurde durch Anordnung der Wege in vier Belegungsfelder aufgeteilt. Eine großzügige Bepflanzung und die Integrierung der alten Bäume bestimmen das Gesicht der Anlage.

Max Habermann

Max Habermann (21. März 1885 – 30. Oktober 1944) war Buchhändler, Gewerkschafter und gehörte zum engeren Kreis des deutschen Widerstandes vom 20. Juli 1944. Nach dem gescheiterten Umsturzversuch konnte sich Max Habermann einige Monate verbergen, wurde dann aber entdeckt und von der Gestapo verhaftet. Er setzte seinem Leben im Gefängnis von Gifhorn ein Ende, weil er Menschen, die ihm auf der Flucht geholfen hatten, nicht verraten wollte. Er ruht auf dem Friedhof auf dem Gräberfeld III., 271.

Auf dem Gräberfeld VI für Kriegsopfer ruhen 22 deutsche Staatsangehörige. Die meisten verstarben im Luftwaffenlazarett in Gifhorn. Das jüngste Todesopfer ist Adolf Stöckmann, der gerade vierzehn Jahre alt wurde.

Auf dem Gräberfeld XI ruhen 6 in Gifhorn verstorbene russische Staatsangehörige. Es sind Bodov Bachmann, Ivan Uss, Ivan Katschuk und drei unbekannte Russen, die wahrscheinlich Zwangsarbeiter in Gifhorn waren.

Auf dem Gräberfeld XVII ruhen 12 ungarische Staatsbürger, die alle am 4. bzw. 5. April 1945 ihren Verletzungen im Luftwaffenlazarett in Gifhorn erlagen. Sie waren bei einem alliierten Luftangriff auf den Fliegerhorst Wesendorf verwundet worden, wo sie als Flugschüler als Verbündete des Deutschen Reiches zu Piloten ausgebildet wurden. Der Fliegerhorst wurde am 4. April 1945 ab 10.30 Uhr von 97 Maschinen in neun Wellen angegriffen. Viele deutsche Flugzeuge am Boden und große Teile der Rollbahn und die Werft wurden durch die B 24 Bomber zerstört.

Die ev.-luth. Kirchengemeinde St. Nicolai

Erinnern für die Zukunft – Arbeit für den Frieden

Diese Geschichts- und Erinnerungstafel ist das Ergebnis eines Schulprojektes der Dietrich Bonhoeffer Realschule Gifhorn und des Volksbundes. Sie wurde durch eine großzügige Spende der Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg ermöglicht.

Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg

Erinnern für die Zukunft – Arbeit für den Frieden
Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich hauptsächlich der Anlage und Pflege der Gräber von deutschen Kriegstoten im Ausland, betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge und unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge. Als einziger Kriegsgräberdienst der Welt betreibt der Volksbund eine eigenständige Jugend- und Schularbeit. Ausgehend von den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewalt erfahren junge Menschen, dass Demokratie und Frieden keine Selbstverständlichkeit sind, sondern das Engagement jedes Einzelnen erfordern. Weitere Informationen zum Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. erhalten Sie auf der Homepage www.volksbund-niedersachsen.de.